Nach eingehender Durchsicht des Cincinnati Schulberichts dürfte man zu dem erfreulichen Schluse kommen, dass die äusseren und inneren Verhältnisse des deutschsprachlichen Unterrichts an den Elementarschulen dieser Stadt, wie liberale Zugeständnisse von seiten der Schulbehörden, durch die ein weitumfassender Lehrplan ermöglicht wird, und hohe Anforderungen an das Können und die Selbsterziehung der Lehrkräfte, die möglichst besten Resultate reifen liessen, Resultate, welche die Einführung der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen anderer Städte anbahnen dürften.

(Fortsetzung folgt.)

III. Korrespondenzen.

Chicago.

Einen ebenso interessanten als lehrreichen Vortrag hielt Herr Professor John Weigel von der Universität Chicago vor unserem *deutschen Lehrerverein* am 6. April im Hotel Kaiserhof. Weit über hundert Mitglieder hatten sich eingefunden und lauschten dem Redner in sehr aufmerksamer Weise. Da Herr Professor Weigel zu den Mitarbeitern der „Monatshefte" gehört, nimmt der Berichterstatter an, dass seine Arbeit „Aus dem Leben Richard Wagners" dort erscheinen wird und will deshalb nicht aus der Schule schwätzen.

Unsere *Wohltätigkeitskirmess* ist seit gestern zu Ende. Wenn die erübrigten Summen auch nicht ganz so gross sind als die in New York oder Milwaukee erzielten, so kann man doch sagen, dass unsere Deutschen und auch viele Amerikaner sich recht liberal gezeigt haben. Es war ein fortwährender Menschenstrom, der sich während 9 Tagen ins Kolosseum ergoss, und die Hunderte von Damen und Herren, die sich freiwillig in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, bewältigten die anstrengende Arbeit des Verkaufens und Verlosens der Gegenstände sowie die Bedienung der Gäste in schönster Weise. Der Reinertrag wird etwa $150,000 sein. Im vorigen Frühjahr wurde beim Maifest eine ähnliche Summe erübrigt.

Unsere deutschen Lehrer rüsten sich zur *Teilnahme am diesjährigen Lehrertag* in Milwaukee. In der Maiversammlung soll bekannt werden, wer sich entschlossen hat, mitzumachen, und ein Komitee soll nach der Feststadt geschickt werden, um das nötige Quartier zu bestellen.

In unseren Hochschulen führen wir jetzt die *preparedness* ein. Man weiss allerdings nicht recht, wie man das angreifen soll. Die Turnlehrer sagen, unser deutsches Turnsystem enthalte alles, was zur „Bereitschaft" nötig sei. Andere dagegen meinen, man könnte nur „vorbereitet" sein, wenn man mit richtigen geladenenGewehren Übungen betreibe. Da lobe ich mir New York. Von dort habe ich gelesen, dass sich eine Anzahl Society-Damen zusammengetan und ein Amazonen-Regiment gebildet haben, das in der Stunde der Gefahr das Vaterland retten wird.

Emes.

Cincinnati.

Einführung neuer Textbücher. Im nächsten Schuljahre sollen in unserem englischen Department neue Textbücher für sämtliche Unterrichtsfächer eingeführt werden. Solche Textbücher-Wechsel kommen hierzulande sehr häufig vor, wenn nicht gerade eine allmächtige Buchfirma die Vorsehung spielt. In diesem Falle werden die Bücher nie oder nur sehr selten gewechselt, und die Lehrer niemals um ihr Urteil über ein Textbuch gefragt. In höchst löblicher Weise hat nun dieses Jahr unsere Schulleitung den Lehrern das Mitbestimmungsrecht oder nahezu das alleinige Recht bei der Auswahl der Textbücher eingeräumt. Zu diesem Behufe wurden für jedes Unterrichtsfach Ausschüsse erwählt, und sämtliche Verlagsfirmen des Landes, die sich am Wettbewerb beteiligen wollten, mussten ihre Textbücher den betreffenden Ausschüssen zur Begutachtung unterbreiten. Die besten Bücher, durch die Majorität der Komiteemitglieder entschieden, sollen eingeführt werden. Sicherlich sehr schön und lobenswert —wenn man den Richtern absolut freie Wahl lässt. Allein davon hält eine unternehmende Firma, die den fetten „Job" gern haben möchte (und das will natürlich jede) nicht viel. Darum schickt sie ihre Vertreter oder Agenten

ab, um jedem Komiteemitglied die unvergleichlichen Vorzüge der Textbücher ihrer Firma so recht in das rechte Licht zu setzen.

Also waren in den ersten Wochen des Märzen etliche Dutzend der geriebensten Vertreter von Verlagsfirmen hier und führten einen regelrechten Belagerungskrieg gegen ihre wehrlosen Opfer, die Ausschussmitglieder für Textbücher. Jede freie Minute vor, während und nach der Schulzeit wussten die Agenten auszuschnüffeln, um ihrer Opfer habhaft zu werden und sie „einzuseifen". Fama erzählt, dass einige jüngere und klettergewandten Komiteemitglieder, um der Pest zu entfliehen, sich an Dachrinnen und Blitzableitern herabgelassen hätten, da keine andere Flucht möglich war. Selber gesehen hat dies der Korrespondent freilich nicht, will es darum auch nicht weiter bemeineidigen; aber gehört hat er von manchen der Opfer, dass sie nie wieder in solchem Ausschuss dienen wollten — und das glaubt er gerne.

Ob nun die allerbesten Textbücher ausgewählt und auch eingeführt werden? Oder ob am letzten Ende nicht andre „Einflüsse" dabei zur Geltung kommen? ? —

Neue Lehrpläne. Mit dem Wechsel der Lehrbücher müssen natürlich auch die Lehrpläne geändert werden. Da gab es nun im Laufe dieses Schuljahres unheimlich viele Komiteesitzungen: solche für jedes Unterrichtsfach und für jedes Schuljahr — manchmal zwei Sitzungen in einer Woche! Dazu kommen noch die offiziellen Lehrer-Versammlungen mit den obligaten Vorträgen, sowie monatlichen Zusammenkünfte der Lehrervereine. Der Verfasser von „Schoolmam's Leid und Freud" hat noch lange nicht alle Schattenseiten richtig beleuchtet, als er sang: „Ist nachmittags die Schul' vorbei, stürmt sie zum Vortrag hin, dieweil noch vieles lernen muss die schlauste Lehrerin" Die Komiteesitzungen und Lehrplan-Beratungen hat der Harmlose dabei ganz vergessen!

Apropos, der deutsche Lehrplan soll gleichzeitig auch einer Verbesserung unterzogen werden, und darob finden ebenfalls viele Sitzungen statt. Mögen sich nun die neuen Textbücher und die neuen Lehrpläne einstens beim praktischen Gebrauch wirklich als Fortschritt und Besserung bewähren!

In der Versammlung des *deutschen Lehrervereins* am 1. April erstattete Herr von Horn Bericht über die Vorbereitungen für das Jubiläum des deutschen Unterrichts in Cincinnati, das am 19. und 20. Mai in der Musikhalle resp. Hotel Gibson stattfinden wird. Nach diesem Bericht scheint bei dem Feste ein vorzügliches Programm zur Ausführung zu kommen. Freitag, den 19. Mai, nimmt das Fest in der Musikhalle seinen Anfang, wobei der Bürgermeister der Stadt und Dr. H. H. Fick, der Vorsteher des deutschen Unterrichts, die Hauptredner sind. Ausserdem wird ein Chor von 500 Kindern 15 deutsche Lieder vortragen. Im Gibson House findet am darauffolgenden Abende ein Festessen statt, dann werden eine Anzahl kurze Reden, Deklamationen und Tanz das Fest beschliessen. Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Heinrich Herrle über „Phonetik und Schule", worin er vor allem die Notwendigkeit der Phonetik beim Sprachunterricht erläuterte und begründete. Bei der Diskussion des Vortrages wurde der Wunsch ausgesprochen, dass man den Lehrern phonetische Tafeln zur Verfügung stellen solle. Dagegen wurde aber geltend gemacht, dass, um den richtigen Gebrauch solcher Tafeln zu ermöglichen, ein Kursus von Vorträgen über Phonetik vorausgehen müsse. Um beides in die Wege zu leiten, wurde schliesslich ein Komitee erwählt, das aus den Herren Koepke, H. Herrle und Von der Halben, sowie den Fräulein Lueders und Westenhoff besteht. Präsident Koepke erbot sich, eventuell eine Reihe von Vorträgen über Phonetik unentgeltlich zu halten, was mit Freude begrüsst wurde.

E. K.

Zu Kenngott, Outside Reading (M. f. d. S. u. P., März 1916.)

Werter Herr Redakteur!

Der Artikel des Herrn Kenngott, „Outside Reading as an Important Factor in Modern Language Instruction" ist anerkennenswert und hilfreich; namentlich die Liste der empfohlenen Bücher für Knaben und Mädchen sollte von Lehrern der High Schools mit Freuden begrüsst werden, da sie auf praktischer Erfahrung basiert ist. Unsere ganze Methode beim Lehren der Fremdsprachen bleibt entschieden lückenhaft, bis es uns gelingt, den Schülern Bücher leichter Literatur als Privatlektüre in die Hand zu geben, die sie ohne zu grosse Anstrengung und mit Vermeidung von Noten und Wörterbuch lesen können. Die Bücher müssen, wie Herr K. ganz richtig be-

merkt, interessant und dem Fassungsvermögen der Schüler angepasst sein. Das ist die beste und praktischste Art und Weise, den Wortreichtum stetig zu vermehren und das Interesse des Schülers zu steigern. Ich erinnere mich noch recht lebhaft, wie das Lesen der Bücher der Schülerbibliothek unseres Gymnasiums meinen Wortschatz vergrösserte.

Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Taten, und haben wir einmal wahre Lust und Liebe zur deutschen Literatur in unserer hiesigen Jugend erweckt, dann haben wir gewonnenes Spiel.

Mit unserer kleinen deutschen Schülerbibliothek habe ich gute Resultate erzielt; aber die Hauptschwierigkeit liegt in der Tatsache, dass die meisten Schüler die Werkchen zu schwer finden. Es ist ja wahr, dass die deutsche Sprache nicht leicht zu erlernen ist, aber wir sollten um so eifriger uns bestreben, leichte, interessante, abgestufte Literatur anzuschaffen. Mit Hilfe der „Monatshefte" sollte es uns gelingen, einige Listen Bücher für die Grade 5 bis 8 zusammenzustellen, die von den Schülern gelesen und ohne Zuhilfenahme des Wörterbuches auch vertsanden werden.

Um den fremdsprachlichen Unterricht hier permanent zu machen, müssen wir bessere Resultate erzielen, und dies kann am besten geschehen durch anregende, interessante Privatlektüre.

Da in vielen Stadtbibliotheken schon eine deutsche Abteilung besteht, so sollte es leicht sein, das Komitee des Schulrats zu veranlassen, die Anzahl der deutschen Bücher jährlich zu vermehren, natürlich unter kompetenter Leitung; und wo noch keine deutschen Bücher vorrätig sind, sollten sie angeschafft werden, wobei natürlich immer dem Wunsche und Bildungsgrad des Publikums Rechnung getragen werden muss.

Da die hiesigen Lesebücher viel zu wünschen übrig lassen, so sollten für die oberen Grade der Elementarschule, sagen wir Grade 5 bis 8, Ergänzungsbücher angeschafft werden. Grimms-, Bechsteins- und Andersons Märchen, sowie Gute Kinder, brave Menschen, von Pfeil, sind sehr zu empfehlen, da sie eine wünschenswerte Abwechslung bieten und von den Kindern mit grossem Interesse gelesen werden. Hier können auch noch Münchhausens Abenteuer und Dr. Ficks Neues und Altes, Dies und Das erwähnt werden, sowie Rübezahl.

Unsere Schüler werden schwerlich fliessend deutsch sprechen, bis sie mit Verständnis deutsche Bücher lesen.

Achtungsvoll

L. J. A. Ibershoff.

Saginaw, Mich.

IV. Alumnenecke.

Das Mitglied des Alumnenvereins, Herr *Valentin Buehner*, Los Angeles, hat auf dem von ihm geleiteten achten Konvent des Deutschamerikanischen Verbandes von Süd-Kalifornien (San Diego, 26. Februar) dem folgenden Beschluss zur Annahme verholfen:

„Das Nationale Deutschamerikanische Lehrerseminar besteht seit ungefähr vierzig Jahren in Milwaukee, und ist die einzige Anstalt in Amerika, die nach deutschem System gebildete Lehrer für den deutschen Unterricht an den Volksschulen dieses Landes ausbildet. Es ist wünschenswert, dass das Seminar auf eine bessere finanzielle Grundlage gestellt wird. Zu diesem Zwecke ist die Anregung gemacht worden, dass die zum Nationalbund gehörigen Vereine und sonstigen deutschen Vereinigungen ersucht werden, sich eine geringe Kopfsteuer pro Mitglied aufzuerlegen, um damit ein ansehnliches Grundkapital für das Seminar zu stiften. Der Deutschamerikanische Verband von Süd-Kalifornien spricht sich zu Gunsten dieses Planes aus und empfiehlt den zugehörigen Vereinen, sich diesem guten Werke anzuschliessen, welches für die Pflege und Erhaltung des Unterrichts in deutscher Sprache von weittragender Bedeutung ist. Wir ersuchen den Deutschamerikanischen Verband von Kalifornien, diese Angelegenheit ebenfalls günstig aufzunehmen und entsprechende Schritte für die Ausführung des Planes zu tun."

Ein ähnliches Vorgehen ist von Alumnen aus anderen Teilen des Landes zugesagt worden, so dass der Plan, dem Seminar durch die Heranziehung aller deutschen Organisationen im Lande zu einer gesunden finanziellen Grundlage